

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 2 (1907-1908)
Heft: 10

Artikel: Weltis Fünfermarke
Autor: Fässler, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltis Fünfermarke.

Von Oscar Fähler.



Ja, das waren große Zeiten für unsere angestammten vaterländischen Stammtische zu Stadt und Land! Die letzten Wochen, da wir alle die neue Weltische Fünfermarke löblicher Eidgenossenschaft besprochen und durchgehehelt haben; da immer wieder ein neuer noch strahlenderer Witz den ohnehin schon strahlenden vorangegangenen überblendete, Kritik in die Halme schoß wie Bambus in den Tropen und wahre Legionen entrüsteter Kustkämpfer dort erstanden, wo sonst nur die Jagdnöchel auf die Platte niederfahren, Politik gedroschen wird und Lokalentwicklung! War das ein Sturm der öffentlichen Meinung auf dem Markt und in der Presse! Der Kustsinn ist erwacht, es ist eine Lust zu leben! mochte man vor sich himurmeln und überwältigt durch die Bedeutung des geistigen Schauspiels hat sich ja in Limmatathen bereits ein Schweizerisches Komitee für Entgegennahme von Urteilen über die neuen Schweizer Briefmarken gebildet, welches — wie Schopenhauer sich ausdrücken würde — aus den einlaufenden Einzelurteilen ein allgemeines „Durchschnittsurteil“ destillieren und „in geeigneter Weise“ publizieren wird. Ein wohlverdientes Verfahren . . . Der Fall aber, meinen wir, ist geeignet, erkennen zu lassen, wie einzig angemessen das „Bild“ der bisherigen Fünfer- und Zehnermarken helvetischer Kunstempfindlicher Zeitgenossenschaft war. Nie hätte irgend einem irgend etwas anderes einfallen sollen! Die Ziffer in ihrem Rähmlein, — das war für uns das Richtige! Ein Künstlereinfall, das Wagnis eines leichten, sinnigen Humors, ein schalkhaftes und doch aufs Ernste hindeutendes Motiv: wißt ihr nun, wie das begrüßt wird? Merkt ihr's euch, was geschieht, wenn ein Künstler wie Welti unter die Menge tritt und es wagt, dabei seine Persönlichkeit zu bewahren? Wie vogelfrei ist, wer nicht der Konvention Seiner Majestät des landestümlichen „Durchschnittsurteils“ huldigt? In welch erschreckendem Maße unsere Presse dem Banausentum zu Diensten steht? Und ahnt euch vielleicht beiläufig, was sie leistet, die so oft weihrauchumschwungene, angebliche künstlerische Anregung des Volkes durch die Fabrik unserer Festspielprokerei? Wie sie erst recht die Anbetung der Pose begünstigt, wegführt von dem Sinn für Natur in der Kunst? Die Ziffer in ihrem Rähmlein oder dann die Apotheose der Helvetia in der Schlußgruppe mit bengalisch-feuriger Begeisterung. — Zum Teufel! Herr Welti, warum haben Sie nicht das gemacht?